

Rückblick und Vorschau

Liebe Bewohner von Saaldorf-Surheim!

Das Frühjahr 2022 war reich an Ereignissen, die nicht nur die kirchlichen Pfarrgemeinden von St. Martin und St. Stephan einerseits mit viel Arbeit und Engagement beschäftigt und andererseits mit viel Freude erfüllt haben.

Am 20. März wurde in beiden Pfarreien der neue Pfarrgemeinderat gewählt. Ich möchte mich als Pfarrer bei allen bedanken, die sich aufstellen haben lassen – aus St. Martin: Florian Hintermeier, Birgit Pöllner, Regina Wild, Martin Tubes, Martina Eder, Andreas Eder, Tanja Weichold, Gertraud Schinagl, – aus St. Stephan: Annette Zisler, Simon Maier, Gertraud Widlroither, Maria Gschwendner und Margit Wöller.

Ich bedanke mich auch bei den Pfarrgemeinderäten, die in den letzten fünf Jahren die Pfarreien betreut haben. Aus St. Martin: Elisabeth Kern, Petra Bauer, Bernhard Rehl, Gabriele Wallner, Rosalie Weidenauer, Robert Neuer, Veronika Kersch, und Veronika König. Aus St. Stephan: Hilde Huber, Franz Glaser und Renate Zisler. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

In der Viruszeit war der Dienst der Frauen und Männer, die sich für **Ordnung und Reinigung** in den beiden Kirchen gekümmert haben, von entscheidender Bedeutung. Den Ordnern verdanken wir, dass viele Menschen die Gottesdienste besuchen konnten. Die Namen der Frauen und Männer, die diesen wichtigen Dienst verrichtet haben, werden wir nicht vergessen: In St. Martin: Rosalie Weidenauer, Toni Eder, Petra Bauer, Maria Heß, Gabriele

Wallner, Hans und Maria Wallner, Irmen-gard Hirschhalmer, Sepp Hirschhalmer, Peter Butzhammer, Peter Veiglhuber, Christa und Franz Mooser, Christa Wohlschlager, Franz Singhartinger, Matthias Zillner, Lisa Kern, Florian Hintermeier und Robert Neuer. In St. Stephan: Hans Hauthaler, Stefan Hinterreiter, Gertraud Widlroither, Resi Heinz, Franz Glaser, Renate Zisler, Maria Gschwendner, Simon Maier und Hilde Huber. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

In den letzten Monaten haben sich einige Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Martin für die Reinigung der Kirchenbänke eingesetzt, vor allem Anton Eder, Gabi und Georg Wallner, Hans Wallner, Franz Singhartinger, Alfred Heß, Heini Zehentner und Andreas Eder.

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Martin möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott sagen für die Vorbereitung der Kirchenbänke, damit die neuen Polsterauflagen, die von der Firma Kinast angefertigt wurden, aufgelegt werden konnten.

Es liegt mir besonders am Herzen, den **Ministranten**, den Mädchen und Buben, danke und vergelt's Gott zu sagen für ihren Dienst in der Viruszeit. Es war mit Sicherheit nicht immer zufriedenstellend, dass Ministranten wegen der äußeren Vorschriften so wenig am Altar tun durften. Aber ich habe gespürt, dass sie umso mehr mit dem Herzen dabei sind und die Feier der Eucharistie sehr tief erleben. Danke, dass ihr in der schwierigen Zeit den Mut nicht aufgegeben habt und danke für eure Treue zum Ministrantendienst!

Die **Erstkommunionvorbereitung** hat virusbedingt ausschließlich in der Kirche St. Martin stattgefunden. Mit dem Begleitbuch YOUCAT for kids haben sich in der St. Martin-Kirche 20 Kinder und Eltern von St. Martin sowie 20 Kinder und Eltern von St. Stephan getroffen.

Nachdem der Mittelpunkt der Eucharistie Jesus Christus ist, haben wir sinnvollerweise die Vorbereitung in der Gegenwart Jesu (in der Kirche) erfahren dürfen, auch vor dem ausgesetztem Allerheiligsten Sakrament, was nicht nur für die Kinder, sondern auch für viele Eltern eine ganz neue Erfahrung war.

Auch die **Erstkommunion** selbst wurde für beide Pfarreien zwei Mal in der Kirche St. Martin gefeiert. Es war eine seit zwei Jahren ganz neue Erfahrung und die entstandene neue Ordnung hat sich bei den Eltern und Gästen mit viel Begeisterung bewährt. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei der Katechistin Rosi Wolfgruber für ihr Engagement, für gute Ideen und für eine harmonische Zusammenarbeit. Ein herzliches Vergelt's

Gott und Dankeschön! Ich bedanke mich bei der Mesnerin Gertraud Schinagl und Susanne Sieberer, bei den Ordnern, bei den Erstkommunionmusikgruppen von Saaldorf (Regina Wild, Birgit Pöllner, Renate Resch, Toni Resch und Sepp Standl und Sonja Mittermaier) und von Surheim dem Ehepaar Anna und Felix Hagenauer mit dem Kinderchor und bei den beiden Musikkapellen.

Allen, die bei diesen wichtigen religiösen Ereignissen in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, sagen wir ein herzliches **Vergelt's Gott** und **Dankeschön!!!**

Für die Pfingstferien und für die Sommerzeit wünsche ich allen Gottes Segen und Gesundheit und wir freuen uns schon jetzt auf die **Priesterweihe** von Frater Placidus (Martin) Schinagl am 29. Juni 2023 – d.h. die vierte Priesterweihe im Pfarrverband innerhalb von zehn Jahren.

Roman Majchar CM
Pfarrer

Der verlorene Sohn, die Viruszeit und der Krieg

Oft höre ich die Frage, ja, fast einen Vorwurf: Warum?

Warum hat Gott die Pandemie, den Krieg in Europa zugelassen?

Wir kennen alle das Gleichnis vom verlorene Sohn (Lk 15, 1-3. 11-32). Wir können auch fragen: Warum hat Gott zugelassen, dass der jüngere Sohn sein Vermögen verschleudert hat?

Warum hat Gott zugelassen, dass der Sohn das Schweinefutter essen sollte, das ihm aber niemand geben wollte?

In diesem Gleichnis haben wir mit einem Bild, mit einer Darstellung zu tun. Der verlorene Sohn und sein Bruder – das sind wir Menschen. Der barmherzige Vater – das ist Gott. Der Vater lässt die Söhne so leben, wie sie es wollen. Jeder lebt auf seine Art und Weise. Der eine geht weg – der andere bleibt daheim.

Gott lässt auch uns Menschen so leben, wie wir es wollen.

Wir haben nämlich von Gott die Freiheit als Geschenk bekommen, aber wir tragen auch die Verantwortung für das, was wir tun oder unterlassen. Darum ist es eine völlig falsch gestellte Frage: Warum? Denn nicht Gott, sondern Menschen lassen es zu – noch mehr – sie tragen Verantwortung auch für die Folgen ihrer Taten und ihrer Unterlassungen.

Beispiele: Jährlich werden durch die Abtreibung fast 73 Millionen Kinder auf der ganzen Welt getötet (Quelle: der neue Rapport der WHO und des Guttmacher Instituts – Info von über 100 Ländern der Welt. Die Abtreibung steht auf der ersten Stelle der Todesursachen auf der ganzen Welt). Die Medien schweigen darüber.

Die Menschheit wird aber von den Bildern der Medien berührt. Dafür sind Menschen empfänglich und beweinen die Opfer der Pandemie und des Krieges in der Ukraine, aber sie beweinen nicht die durch die Abtreibung getöteten Kinder, weil sie das in keinen Medien erfahren, es wird uns absichtlich vorenthalten.

Die Zahl der 73 Millionen Kinder, die durch die Abtreibung getötet werden, das ist weit mehr als Krebs-, Aids-, Kriegs- und Unfalltote zusammen genommen.

In der Ukraine werden zwei Millionen Kinder pro Jahr abgetrieben, d.h. in den letzten 20 Jahren wurden dort 40 Millionen Kinder umgebracht. Wohlgermerkt – die Ukraine hat vor Kriegsbeginn 40 Millionen Einwohner gehabt. Man könnte daraus schließen, die ganzen Nationen begehen heutzutage eine Selbstzerstörung?

Schauen wir die ganze Welt im breiten Spektrum an, wo man nur in den letzten zwei Jahren der Pandemie, in denen man mit scharfer Einschränkung der Menschenrechte, die angeblich laut Verfassung unantastbar sind, um jedes Leben gekämpft hat, zugleich aber wurden in vielen Ländern der Welt die Gesetze der Euthanasie beschlossen – also Tötungsgesetze für uns, für Erwachsene, aber auch für die Kinder. In England wurden die Abtreibungsspielle und das Euthanasiegesetz auf Telefonbestellung beim Arzt eingeführt. In Österreich und in Spanien wurde in der Zeit der Pandemie die Euthanasie legalisiert. In Belgien und in den Niederlanden wurde in dieser Zeit die Euthanasie auch für die Kinder beschlossen. Das alles in der gleichen Zeit, in der man angeblich um jedes Menschenleben gegen das Virus gekämpft

hat.

Der jüngere Sohn verlangt sein Erbe vom Vater und er macht damit, was er will, ohne auf die Gebote Gottes Rücksicht zu nehmen. Konsequenzen? „Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon“.

Die vielen Weltparlamente, Regierungen beschließen Gesetze gegen die zehn Gebote Gottes und auch einzelne Menschen entscheiden sich täglich gegen die zehn Gebote Gottes und leben seit langem so, als ob es Gott nicht gäbe – ja, auch bei uns. Wenn aber eine Seuche, ein Krieg, ein Unglück auftreten, dann kommt sofort die Frage: Warum? Wo war Gott? Anstatt zu fragen: Wo waren die Menschen, wo ist ihre Menschlichkeit steckengeblieben, als sie die Tötungsgesetze gegen die 10 Gebote beschlossen haben, ohne auf die Konsequenzen dieser Entscheidungen zu schauen? In der Zeit der Pandemie hat man die Prozeduren noch mehr erleichtert, wie man die Kinder und die alten Menschen töten kann.

Im Februar dieses Jahres haben sich die katholischen und die griechisch-orthodoxen Bischöfe der Ukraine an die Regierung mit der Bitte gewandt, dass sie etwas gegen die Abtreibung tut. Damit alles klar ist – die Kindertötung im Mutterschoß und die Euthanasie – das ist heutzutage ein Problem in jedem Land, in jedem Volk auf der ganzen Welt – nicht nur in der Ukraine. Der Krieg in diesem Land macht die Konsequenzen der Sünde ausgerechnet in der Ukraine sichtbar, weil die Ukraine aktuell im Rampenlicht der Welt steht. Es geht um die Frage: Warum? Warum die Pandemie, warum der Krieg? Wer trägt die Verantwortung?

Ein Journalist fragte einmal Mutter Theresa von Kalkutta: „Es gibt auf der Welt so viel Böses, was kann man dagegen tun?“ Mutter Theresa antwortete: „Wenn ich mich ein wenig bemühe und wenn du dich ein wenig bemühst, dass wir beide umkehren zu Gott, dann wird die Welt besser.“ Damit wollte sie sagen: Es gibt keine andere Methode, die Welt zu verändern, besser zu machen, als dass wir alle umkehren zu Gott und bei uns selber anfangen. Wenn wir wirklich wollen, dass Seuchen aufhören, dass die Kriege beendet werden, dass der Friede einkehrt, dann müssen wir hier und jetzt, heute entscheiden, dass wir wieder umkehren zu Gott! Nicht morgen, sondern heute, die Zeit läuft uns davon. Das kleine Virus hat nicht nur das ganze Gesundheitssystem der Welt, sondern auch die Errungenschaften der Technik des menschlichen Fortschritts in Frage gestellt und den Menschen ihre Grenzen gezeigt. Das Virus, der Krieg in Europa, die Flut in Deutschland, in Ahrweiler 2021 (136 Tote und 766 Verletzte) machen uns Menschen erneut bewusst, wie zerbrechlich unser Leben ist und wie schnell und unerwartet es zu Ende gehen kann. Obwohl man in den letzten Jahren den Tod aus unserer Gesellschaft immer mehr weglöschen wollte, erfahren wir bitterlich, dass wir alle sterblich sind und dass der Tod sehr nahe, hinter unserer Tür lauert – nicht als Strafe Gottes, sondern oft als Konsequenzen der menschlichen Entscheidungen und Taten. Unser Glaube sagt uns aber, dass es ein ewiges Heil und ein ewiges Leben gibt in Gott.

Menschen werden gnadenlos der Manipulation ausgesetzt.

Im Osten haben wir die gottlose Diktatur. Im Westen haben wir die gottlose Demokratie und die Diktatur des Relativismus, die den Unterschied zwischen Gut und

Böse, Lüge und Wahrheit verwirrt hat. Die Menschen haben Gott verlassen, wie der jüngere Sohn seinen Vater verlassen hat, aber Gott hat die Menschen nicht verlassen. Darum müssen die Menschen heutzutage aus der weiten Entfernung vom Vater, aus einem fremden Land, wo ihnen nur die Perspektive vom Essen des Schweinefutters in Aussicht gestellt wird, umkehren zu Gott. Der verlorene Sohn hätte uns heute vielleicht ein paar Hinweise gegeben: Unsere Gesellschaft muss umkehren und aufhören die Kinder zu töten, aufhören mit der Lüge, dass dies Menschen- oder Frauenrechte sind.

Umkehren von der Anbetung des Geldes, der Macht, der Karriere, des Konsums, der inneren Leere, der Willkür, hin zur wirklichen Freiheit – zur Freiheit der Kinder Gottes. Umkehren muss die Kirche und aufhören mit der Verweltlichung und Anpassung an diese Welt und ihre sogenannten Werte, die eigentlich keine Werte

sind.

Umkehren müssen die Regierungen mit Experimenten an der Gesellschaft, die ohne Gott und seine Gebote leben soll. Wir alle müssen umkehren zu Gott, da gibt es keinen anderen Weg zur Gesundheit in der kranken Gesellschaft und zum Frieden in der zerrissenen Welt. Von der Krankheit befreit uns das Vertrauen auf Jesus, denn er hat uns erlöst, er hat sein Leben für uns hingegeben – das ist die einzige Medizin und die heißt: Jesus Christus, der Erlöser und der Heiland. Den wahren Frieden kann uns nur das Gottvertrauen schenken. Es ist an der Zeit, wieder an Gott zu glauben, zu Gott und zu seinen Geboten umzukehren, wie der verlorene Sohn zu seinem Vater oder es bleibt der Menschheit nur das Angebot von Schweinefutter.

Roman Majchar CM
Pfarrer

Herzliche Einladung zum Kleinkindergottesdienst

Unter der bewährten Leitung von Christa Wohlschlager mit ihren Teams finden Kleinkindergottesdienste mit Kinderfahrzeugsegnung statt.

St. Martin Saaldorf am 29.05.22

St. Stephan Surheim am 24.07.22



Pater Placidus Schinagl über seine Diakonweihe

Liebe Saaldorf-Surheimer,

es ist und war für mich eine große Freude und geradezu überwältigend, diese Verbundenheit aus der Heimat erfahren zu dürfen. Ein großes Geschenk. Vergelt's Gott allen. Seit der Weihe zum Diakon habe ich in meiner Praktikumpfarre (Santa Maria dell'Anima), aber auch in Sant'Anselmo bei vielen Gottesdiensten (Taufen, Trauungen, Festmessen...) dabei sein dürfen. Der Dienst des Diakons ist wirklich schön.

Im Sommer freue ich mich, mal wieder in der Heimat zu sein und viele Freunde und Bekannte wiederzusehen.

Zur Priesterweihe im nächsten Jahr, Ende Juni, wird es dann etwas einfacher für euch. Da wird die Anreise in das „Rom des Nordens“, also Salzburg (wenn es mit dem Verkehr auch manchmal herausfordernd sein kann) hoffentlich nicht ganz so abenteuerlich sein und lange dauern.

Ich schließe euch, die Pfarrei, fest ins Gebet mit ein.

Euer P. Placidus

Kinderchor St. Stephan



Seit es Corona wieder zulässt, probt endlich der Kinderchor der Pfarrei St. Stephan wieder. Nach fast zwei Jahren Pause war die Freude bei den Kindern und auch der Chorleiterin Anna Hagenauer riesig.

Mit unglaublicher Begeisterung besuchen jede Woche über 30 Kinder die Probe im Pfarrheim. Wir haben viel Spaß mit Bewegungsliedern, lustigen bayerischen Texten und sind zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen.

Highlights waren jetzt die ersten Auftritte beim Kinderkreuzweg und bei der Erstkommunion.

Bei Interesse bitte bei Anna Hagenauer melden: Tel: 0176/82082088



Erzbischof Georg Gänswein weihte Pater Placidus Schinagl OSB in Rom zum Diakon.



Pater Placidus Schinagl



Viele Saaldorfer besuchten den Weihegottesdienst in Rom.

Diakonweihe von Pater Placidus in Rom

Am Josefitag, den 19. März, wurde Pater Placidus Schinagl in der Kirche von Sant'Anselmo in Rom zusammen mit zwei weiteren Kandidaten aus Mexiko von Erzbischof Georg Gänswein zum Diakon geweiht.

Auf dem Aventin, einem der sieben Hügel Roms, befinden sich die Abteikirche und das gleichnamige Kloster, das dem Heiligen Anselm von Canterbury geweiht ist. Auch das Päpstliche Athenaeum Sant'Anselmo, eine internationale Hochschule des Benediktinerordens, ist hier beheimatet. Aus allen Teilen der Welt studieren hier Benediktiner, so auch Pater Placidus aus der Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg.

Freudig überrascht war Pater Placidus

über so viele heimatliche Besucher, die am Weihetag ihre Verbundenheit mit ihm bekundeten. Neben Erzabt Korbinian Birnbacher und Frater Bartholomäus aus St. Peter in Salzburg war auch eine stattliche Zahl an Mitgliedern der Musikkapelle Steinbrünning, Pfarrangehörige der Heimatpfarre Saaldorf und natürlich Familienmitglieder angereist.

Vor Beginn des Gottesdienstes gab die Musikkapelle ein kleines Standkonzert für ihr ehemaliges aktives Mitglied Pater Placidus, welches Geistliche und Touristen gleichermaßen begeisterte.

Obwohl Erzbischof Georg Gänswein den Weihegottesdienst auf italienisch zelebrierte, fand man sich doch dank eines Programmheftchens, welches zweisprachig



Pater Placidus wurde eingekleidet mit Stola und Dalmatik.



Der Altarraum der Kirche St. Anselmo .

chig verfasst war, in der Liturgie gut zu recht.

Musikalisch umrahmt wurde die schöne Feier von Orgel und Scholagesängen. Im Laufe des Gottesdienstes wurden die Weihkandidaten vorgestellt und vom Erzbischof erwählt. Die Spendung des Sakraments erfolgte durch stille Handauflegung und anschließendes Weihegebet, durch das der Erzbischof die Gabe des Heiligen Geistes für das Diakonat erbat. Schließlich folgte das Ankleiden der Diakone mit Stola und Dalmatik sowie die Überreichung des Evangeliars. „Empfange das Evangelium Christi: Zu seiner Verkündigung bist du bestellt. Was du liest, ergreife im Glauben; was du glaubst, das verkünde, und was du verkündest, erfülle im Leben“, so die übersetzten Worte des Erzbischofs. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden

die Gottesdienstbesucher noch in den Klosterinnenhof eingeladen, wo die Musikkapelle Steinbrünnung zur Freude aller nochmals aufspielte.

Auch die Mitbrüder und Kommilitonen von Pater Placidus freuten sich mit ihm über diesen Festtag. Sehr aufgeschlossen erzählten einige deutschsprachige Benediktiner aus ihrem Leben und dem Zusammenleben speziell in Sant'Anselmo, wo viele Benediktinermönche aus der ganzen Welt zusammentreffen. Obwohl sie doch alle den christlichen Glauben und die Regeln des Benediktinischen Ordens als gemeinsame Basis haben, sei es trotzdem eine große Herausforderung, mit den kulturellen Unterschieden umzugehen. Und dass die Uhren in Italien etwas anders gehen als in Deutschland oder Österreich, daran müsse man sich auch als Benediktiner-



Der Eingang zu Kirche und Kloster St. Anselmo.



Erzbischof Georg Gänswein begrüßte nach dem Gottesdienst die Familie von Pater Placidus.

mönch erst gewöhnen.

Schnell verging die Zeit und Pater Placidus verabschiedete die Musikkapelle mit einem von ihm dirigierte Marsch. Er wird nun als Diakon in der Kirche Santa Maria dell'Anima, die Kirche der deutsch sprechenden Katholiken in Rom, seinen Dienst

verrichten.

Bestimmt werden allen Romreisenden aus Saaldorf die feierliche Diakonweihe von Pater Placidus Schinagl und die überwältigenden Eindrücke aus der „ewigen Stadt“ in bester Erinnerung bleiben.

Blick auf den Gebäudekomplex von St. Anselmo mit Hochschule und Kloster, das sich auf dem Aventin, einer der schönsten Wohngegenden Roms, befindet.





*Alles vermag ich durch den,
der mich stärkt!
(Phil 4,13)*



Einladung zur

DANKWALLFAHRT

anlässlich der PRIMIZFEIERLICHKEITEN
von TOBIAS PASTÖTTER vor einem Jahr

- *insbesondere für alle Helferinnen & Helfer,
die zum guten Gelingen beigetragen haben* -

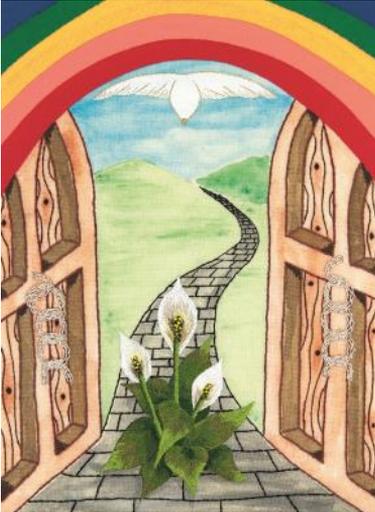
am **Sonntag, den 03. Juli 2022** zu Fuß
von **Moosen** nach **Weildorf**



18:00 Uhr Treffpunkt – Filialkirche
19:00 Uhr Gottesdienst
20:00 Uhr gemütliches Beisammensein – Pfarrgarten



Pfarrverband Frauengemeinschaften Saaldorf und Surheim



Frauen aus Saaldorf und Surheim bereiteten gemeinsam den Weltgebetstag der Frauen vor.

Jedes Jahr am ersten Freitag im März engagieren sich Frauen für ökumenische Gottesdienste rund um den Globus, der in sieben Weltregionen gefeiert wird, so auch in unserer Gemeinde. Dazu waren alle Interessierte verschiedener Konfessionen willkommen.

Das Komitee des Weltgebetstags, in diesem Jahr aus England, Wales und Nordirland, hat eingeladen, den Spuren der Hoffnung nachzugehen und gemeinsam den Samen der Hoffnung auszusäen in unserem Leben, in unserem Land und in dieser Welt.

Die Bibellesung erzählte vom Propheten Jeremia, der etwa 600 Jahre vor Christi in einer Zeit politischer Krisen lebte. Das Volk fand sich an einem Ort wieder, an dem es nicht sein wollte: Fern der Heimat, abgeschnitten von kulturellen Wurzeln, ohne Tempel und Häuser.

Auch in unserer Zeit gibt es viele Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen oder geflohen sind und ihre Kultur zurücklassen mussten. Und auch im Land des Wohlstands gibt es Menschen, die arm sind. Inmitten der dichtbevölkerten Städte sind viele einsam.

Das Thema: „Zukunftsplan: Hoffnung“ könnte in diesen unsicheren Zeiten nicht passender gewählt sein. Es wurden alle Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden in das Gebet eingeschlossen und vor allem die Menschen in der Ukraine und aus den umliegenden Ländern in ihrer Angst und Not. In den Fürbitten wurde dafür gebetet, dass die Pläne des Friedens in Erfüllung gehen und dass die Versöhnung den Hass entwapfnet, der Frieden den Krieg besiegt, die Hoffnung die Verzweiflung überwindet.

Jede Teilnehmerin des Weltgebetstages bekam ein Tütchen mit Samen der Hoffnung zum Aussäen.

Neue Polsterauflagen für St. Martin



Mühsam mussten die Kleberückstände von den Kirchenbänken entfernt werden.



Woche für Woche wurde ein Teil der Kirchenbänke bearbeitet.



Nach einigen Arbeitseinsätzen war auch einmal Zeit für eine kleine Kaffeepause.

Bestimmt hat der ein oder andere in den vergangenen Monaten bemerkt, dass die Sitzbankauflagen in unserer Pfarrkirche St. Martin Saaldorf nach und nach verschwanden und manche Sitzbänke mit Absperrband versehen waren.

Grund dafür war die Anschaffung von neuen Polsterauflagen.

Die alten waren mit Klebeband an den Sitzflächen befestigt gewesen und die hartnäckigen Kleberückstände mussten nun mühsam von jeder einzelnen Bank entfernt werden.

Eine fleißige Gruppe von Helfern aus der Pfarrei nahm sich dieser Aufgabe an und arbeitete sich Woche für Woche durch die Kirchenbänke hindurch. Dabei wurden die Sitzflächen gereinigt, abgeschliffen und eingölt.

Pünktlich zur Erstkommunion konnten nun die in festlichem rot gehaltenen Polsterauflagen eingeweiht werden.

Anton Eder von der Kirchenverwaltung hat die Arbeiten koordiniert und bedankt sich bei allen Helfern.



Die neuen Pfarrgemeinderäte stellen sich vor

Die Pfarrgemeinderatswahl fand am 19 und 20. März statt. In unseren Pfarreien St. Stephan Surheim und St. Martin Saaldorf kam es zu folgenden Ergebnis:

Art der Stimmabgabe	Abgegebene Stimmen in Surheim	Abgegebene Stimmen in Saaldorf
Brief	12	71
Urne	89	—
Online	147	177
	Gesamt 248 Stimmen Wahlbeteiligung 14,25%	Gesamt 248 Stimmen Wahlbeteiligung 14,17%

Gewählt wurden in Surheim folgende Kandidaten, die in der konstituierenden Sitzung die die Zuständigkeitsbereiche folgendermaßen besetzten:

Annette Zisler, 1. Vorsitzende, Kinder- u. Jugendarbeit

Simon Maier, 2. Vorsitzender, zuständig für Dekanatsrat und Umwelt

Maria Gschwendner, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage und Bildungsbeauftragte für das Bildungswerk

Margit Wöllner zuständig für Senioren, Geburtstage und Jubiläen.

Gertraud Widroither

Mesnerin Susanne Sieberer wurde zum Pfarrgemeinderat hinzuberufen.

Nicht mehr kandidiert haben Franz Glaser, Renate Zisler und Hilde Huber, die zuletzt auch Vorsitzende war.

Die Pfarrgemeinde St. Stephan bedankt sich ganz herzlich für die geleistete Arbeit.



Gertraud Widroither, Simon Maier, Maria Gschwendner, Annette Zisler und Margit Wöllner sind die neu gewählten Pfarrgemeinderäte für St. Stephan in Surheim.



Pfarrer Roman Majchar CM (3. v. r.) begrüßte die Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates von St. Martin: (v.l.) Martin Tubes, Birgit Pöllner, Regina Wild, Florian Hintermeier, Andreas Eder, Martina Eder und Tanja Weichold.

In Saaldorf wurden von sieben Kandidaten die fünf mit den meisten Stimmen direkt in den Pfarrgemeinderat gewählt. Die Kandidaten Andreas Eder und Tanja Weichold wurden ebenso wie Mesnerin Gertraud Schinagl am 7. April bei der konstituierenden Sitzung nachberufen.

Die Verabschiedung der ausgeschiedenen Mitglieder fand am gleichen Tag statt. Ausgeschieden sind: Elisabeth Kern, Petra Bauer, Bernhard Rehl, Gabriele Wallner, Rosalie Weidenauer, Robert Neuer, Veronika Kerschl sowie Veronika König. Auch bei den ausgeschiedenen Mitgliedern bedankt sich die Pfarrei herzlich für ihren Einsatz.



Pfarrer Roman Majchar CM (rechts) mit den ausgeschiedenen Mitgliedern des Saaldorfer Pfarrgemeinderates: v.l. Rosalie Weidenauer, Robert Neuer, Lisa Kern, Gabi Wallner und Veronika Kerschl.

Wissenswertes über die Osterkerze

Die Osterkerze

Die Osterkerze in St. Martin ist 100 cm lang und hat einen Durchmesser von 10 cm.

Die Osterkerze steht für Christus, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung die Erlösung, das Licht in der Finsternis, gebracht hat. Deshalb soll das Motiv eindeutig als Osterkerze erkennbar sein. Sie hat natürlich immer die aktuelle Jahreszahl und das Kreuz darauf. Oben am Kreuz steht das Alpha, der Anfang, und unten das Omega, das Ende. Seit einigen Jahren ist passend zur Auferstehung das Osterlamm am unteren Teil des Kreuzes vorhanden.

Die fünf Kranen, das sind die handgeschnitzten Nägel aus Wachs, die für die fünf Wundmale Jesu stehen, werden erst in der Osternacht vom Herrn Pfarrer in die vorhandenen Bohrungen in der Kerze eingesetzt. Dabei wird eine bestimmte Reihenfolge eingehalten und mit folgenden Worten begleitet: „Durch seine heiligen Wunden (1), die leuchten in Herrlichkeit (2), behüte uns (3) und bewahre uns (4) Christus, der Herr. Amen (5).“

Das Feuer in der Osternacht

Vor der Auferstehungsfeier wird das Feuer draußen vor dem Kircheneingang entzündet und gesegnet mit den Worten: „Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.“ Dabei wird auch die mit den Heiligen Ölen wie Chrisam, Katechumenen und Krankensalbungöl getränkte Watte vom Vorjahr mitverbrannt.



Vor dem Kircheneingang wird ein Feuer entzündet und gesegnet.



Die Osterkerze wird entzündet und ihr Licht an die Gläubigen weitergegeben.

Licht Christi

Jetzt wird die Osterkerze beim gesegneten Feuer entzündet und mit den gesungenen Worten: „Lumen Christi“ oder „Christus, das Licht“ und mit dem Antwortgesang „Deo Gracias“ oder „Dank sei Gott“ durch die dunkle Kirche mit dreimaliger Wiederholung nach vorne getragen und neben dem Volksaltar und dem Kreuz aufgestellt. Gleichzeitig wird das Licht an die Kerzen der Gläubigen weitergegeben und somit die dunkle Kirche in ein warmes, immer heller werdendes Licht getaucht.

Nach Pfingsten wandert die Osterkerze

Neben dem Altar hat die Osterkerze bis einschließlich Pfingsten ihren festen Platz und wird bei jedem Gottesdienst angezündet; nur bei der Taufe wechselt die Osterkerze in dieser Zeit ihren Standort zum Taufbecken. Dort steht sie dann nach Pfingsten bis zum nächsten Osterfest.

Sie wird bei vielen Feiern in der Kirche angezündet, z. B. bei jeder Taufe, da der Täufling ab der Taufe Kind Gottes ist und an der Auferstehung Christi und dem Ewigen Leben teilhaben darf. Die Osterkerze wird auch bei jeder Erstkommunionfeier, bei Hochzeiten, auch bei Jubel-Hochzeiten und bei Trauergottesdiensten angezündet. Hierbei wird sie aber wieder nach vorne neben den Volksaltar und das Kreuz gestellt, in die Mitte des Geschehens. Sie bekundet unseren Glauben an Jesus Christus, an seinen Sieg über Sünde und Tod durch sein Leiden, Sterben und seine Auferstehung. Sie soll unser Bekenntnis ausdrücken, dass Christus, unser Herr, der lebendige Gott, das Alpha und das Omega, die Mitte unseres Lebens ist.



Nur bis Pfingsten hat die Osterkerze ihren Platz vorne am Altar, danach wandert sie zum Taufbecken.



Palmbuschen in verschiedenen Größen hatte Familie Tubes beim Palmsonntagsgottesdienst dabei. Schade, dass die Palmweihe wegen Regens nicht im Freien stattfinden konnte!

Endlich durften die Sternsinger wieder von Haus zu Haus ziehen, um Spenden für das Kindermissionswerk zu sammeln. Die Bevölkerung honorierte den Einsatz der Freiwilligen mit großzügigen Spenden. In Surheim erbrachte die Sternsingeraktion 3970,42 €, in Saaldorf die Rekordsumme von 8313,23 €.

Ein herzlicher Dank an alle Teilnehmer, Unterstützer und Geldspender!



St. Stephan

Bild rechts oben: Maxi, Florian und Stefan mit der Karfreitagsratsch'n. Sie ersetzt durch ihr Klappern die Glocken, die von Gründonnerstag bis zur Osternacht verstummen.

Bild unten links: Der Palmsonntag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem, wo ihm die Menschen mit Palmzweigen zujubelten. Zugleich wird an diesem Tag im Gottesdienst die Leidensgeschichte Jesu vorgetragen, wie hier in St. Stephan in Surheim.

Bild unten rechts: Die Palmbesen werden aus Palmkätzchen mit immergrünen Zweigen gebunden und mit einem oftmals kunstvoll verzierten Haselnussstecken versehen.



Erstkommunion

Schon seit einigen Monaten hatten sich Kinder und Eltern auf die Erstkommunion vorbereitet. Nun war es endlich so weit für die zwanzig Kinder aus St. Martin Saaldorf am 1. Mai und für die zwanzig Kinder aus St. Stephanus Surheim eine Woche später. Die Freiwillige Feuerwehr Saaldorf hielt wieder dankenswerter Weise die Straße frei für den Kirchenzug, angeführt von der jeweiligen Musikkapelle aus Steinbrünning bzw. Surheim.

Der Einzug erfolgte unter feierlichen Orgelklängen. Bevor die Kinder das Taufversprechen – das die Eltern einst stellvertretend für sie abgegeben hatten – erneuerten, rief Pfarrer Roman Majchar ihnen zu: „Die Freunde von Jesus entscheiden sich für das Gute“. Dann nahmen die Kinder bei ihren Familien in der eigens für sie mit wunderschönen Namensschildern versehenen Kirchenbänken Platz.

Zur Begrüßung rief Pfarrer Majchar alle Kirchenbesucher auf, nicht nur Zaungäste zu sein, sondern sich persönlich von Gott ansprechen zu lassen. Die Lesung trug jeweils ein Elternteil eines Kommunionkindes vor.

In seiner Predigt bezog sich Pfarrer Roman Majchar auf das vorher gehörte Evangelium vom ungläubigen Thomas. Dieser wollte nicht glauben, ohne gesehen zu haben. Aber: „Nur der Glaube an die Auferstehung Jesu macht die Erstkommunionfeier sinnvoll“. Manche Menschen können oder wollen nicht glauben, weil sie nichts sehen. Jedoch seien oft die unsichtbaren Dinge die wichtigsten: Verstand und Intelligenz bewirkten, dass wir denken, ohne Gefühle könnten wir nicht lachen, weinen oder spüren, ohne Strom würde Licht und Mikrofon nicht funktionieren. Und: „Ohne Glaube an die Auferstehung Jesu keine Eucharistie.“ Die Hostie verbirgt etwas Unsichtbares: Die ganze Liebe, mit der Jesus die Menschen liebt. Die Hostie schmeckt wie Brot und sieht aus wie Brot – wird jedoch bei der Wandlung zum Leib Christi. „Wäre sie nur Brot, wofür dann der ganze Aufwand mit Feier, Geschenken und schönem Kleid?“ regte Pfarrer Majchar die Gottesdienstbesucher zum Nachdenken an. Und er schloss seine Predigt mit der Anregung an die Eltern, die Erstkommunion des Kindes als Gelegenheit anzunehmen,



Die Surheimer Kinder feierten ihre Erstkommunion am 8. Mai.

Fotos: Johanna Wiedemann

Eine lebenslange Freundschaft mit Jesus

Jesus neu einzuladen und in die Mitte der Familie zu stellen.

Die Fürbitten wurden von Kindern und Eltern vorgetragen und einige Kommunionkinder durften vor der Wandlung Brot und Wein zum Altar bringen. Auch war es in diesem Jahr endlich wieder möglich, gemeinsam das „Vater unser“ zu singen. Der Höhepunkt dieser Feier ist – wie bereits der Name schon sagt – der Empfang der Erstkommunion. Dazu kamen die Kinder nach vorne und Pfarrer Majchar überreichte jedem einzeln die Hostie. Danach setzten sich alle Kinder gemeinsam in die vorderste Reihe. Als Symbol dafür – wie Pfarrer Majchar später erklärte – dass die Kinder von Gott kommen und ein Geschenk Gottes an die Eltern sind.

Zum Schluss dankte Pfarrer Roman Majchar allen, die zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen hatten, allen voran Katechistin Rosi Wolfgruber, die mit ihm selbst zusammen die Vorbereitung geleitet hatte. Ebenso den Musikkapellen, dem Organisten Franz Glück, den Ministranten, den Mesnerinnen Gertraud Schinagl und Susanne Sieberer, den Sängern aus Saaldorf und Felix und Anna Ha-

genauer mit dem Kinderchor aus Surheim, die diese besonderen Gottesdienste mit wunderschönen Liedern begleitet hatten. Ein besonderer Dank ging an alle Eltern, die die Kinder – auch zu Hause – bei der Vorbereitung begleitet und mit ihnen gemeinsam den „Youcat for Kids“ gelesen hatten.

Er verband den Abschied mit dem Wunsch, dass er nach der Erstkommunionfeier die Familien nicht aus den Augen verlieren und auch im Sonntagsgottesdienst gerne wieder sehen würde. Und er fügte noch hinzu: „Kinder finden die religiöse Heimat meist durch das gute Beispiel der Eltern.“ Den Kindern wünschte er, dass die Freundschaft mit Jesus ein Leben lang bestehen bleibe.

Nach dem gemeinsamen Schlusslied „Großer Gott wir loben Dich“ zogen die Erstkommunionkinder unter feierlicher Orgelmusik aus der Kirche aus und stellten sich vor der Kirche zum gemeinsamen Erinnerungsfoto auf, bevor sie mit ihren Familien diesen besonderen Tag in einer „weltlichen Feier“ ausklingen ließen.

Rosi Weidenauer u. Marianne Heß



Die Kinder aus Saaldorf stellten sich zum Erinnerungsfoto nach dem Gottesdienst am 1. Mai auf.

Frauengemeinschaft der Pfarrei Saaldorf

Von Mai bis Oktober sind folgende Veranstaltungen geplant:

 <p>So 22. Mai</p>	<p>15.00 Uhr Maiandacht in der Filialkirche St. Johannes der Täufer in Steinbrünning Anschließend gemütliche Einkehr bei der Wirtin in Steinbrünning. Anmeldung wegen Platzreservierung im Wirtshaus bis 14. Mai bei Andrea Kern, Tel. 08654/5890100 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952</p>
 <p>Fr 17. Juni</p>	<p>14.00 Uhr Führung durch die SonnenMoor Erlebniswelt in Anthering mit anschl. Einkehr im Landgasthaus Windinggut 13.15 Uhr Treffpunkt bei der Mehrzweckhalle zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Kosten 6,- EUR inkl. einem Getränk und Gastgeschenk. Anmeldung bis 12. Juni bei Andrea Kern, Tel. 08654/5890100 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952</p>
 <p>Mi 20. Juli</p>	<p>Tagesausflug nach Wasserburg/Schnaitsee zur Ölmühle 07.45 Uhr Abfahrt an der Mehrzweckhalle Erstes Ziel ist Wasserburg mit Aufenthalt und Mittagessen, anschließend Weiterfahrt nach Garting zur Ölmühle mit Besichtigung und Hofladen. Kosten 36,- EUR Anmeldung bis 4. Juli bei Andrea Kern, Tel. 08654/5890100 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952</p>
 <p>Sa 13. Aug.</p>	<p>13.00 Uhr Kräuterbüschelbinden beim Pfarrheim Um Kräuter- und Blumenspenden sowie rege Beteiligung wird gebeten. An Maria Himmelfahrt 15. August werden die Kräuterbüschel gesegnet und gegen eine freiwillige Spende abgegeben.</p>
 <p>Fr 23. Sept.</p>	<p>Fahrt ins Theaterzelt Riedering: Theaterstück „Zigeunerbauer“ 16.00 Uhr Abfahrt an der Mehrzweckhalle. Kosten 53,00 € f. Eintritt und Bus. Anmeldung bis 31. August bei Andrea Kern, Tel. 08654/5890100 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952</p>
 <p>Fr 21. Okt.</p>	<p>18.30 Uhr Rosenkranzandacht in der Pfarrkirche St. Martin mit anschl. Jahreshauptversammlung</p>

Nach zweijähriger Auszeit haben wir uns bemüht, wieder ein Programm zusammenzustellen, bei dem für jeden etwas dabei sein sollte und würden uns freuen, wenn viele von euch zu den Veranstaltungen kommen.

Die Vorstandschaft

**Katholische
Frauengemeinschaft
Pfarrgruppe Surheim**



Den Reinerlös des Adventsmarktes in Höhe von 600 € spendeten die Frauen der kfd an die MSC Schwester Irmingard Habersetzer. Die Schwestern der Missionarinnen Christi unterstützen in Brasilien bedürftige Familien und kümmern sich um Kranke, Kinder, Jugendliche, und um die Ausbildung junger Mädchen, um diese zu stärken und ihnen inneren Halt zu geben, damit sie ihr Leben meistern können.

Das Bildstöckel der Frauengemeinschaft wurde vor 30 Jahren, im Jahr 1992, von Rudolf Jellinek, Ehemann von Gründungsmitglied und Vorsitzender Hannelore Jellinek, erbaut.

Mitbegründerin Maria Zweifl ließ das Bild, welches die „Maria Mutter vom Guten Rat“ darstellt, von ihrem damals 80 jährigen Onkel Franz Lang malen.

Kirchenmaler Franz Nefzger verschönerte das Bildstöckel durch seine Arbeit.

Ehrevorsitzende Maria Zweifl sorgt das ganze Jahr über für den Blumenschmuck. Alljährlich wird dort eine feierliche Maianacht gefeiert.

Die Frauen ließen einen Hocker für die im Jahreskreis wechselnden Heiligenfiguren - passend zu den bereits gefertigten liturgischen Austattungsgegenständen im Altarraum - fertigen.

Den Korpus des Sockels bilden zwei seitliche Rahmen aus Bronzvierkantmaterial. Die Auflage aus Eiche ist in die Rahmenkonstruktion eingepasst.



Maria Zweifl kümmert sich um den Blumenschmuck für das Bildstöckel



Den Hocker für Heiligenfiguren in der Kirche St. Stephan spendete die kfd.

Singen beflügelt Körper, Geist und Seele!



Christine Graus-Mallach (links) übernimmt die Leitung des ehemaligen Gospelchors ‚Come together‘ .

Nachdem Chorsingen nun wieder möglich ist, wollen viele Mitglieder des ehemaligen Gospelchors ‚Come together‘ einen Neustart wagen. Ehemalig, weil die Leiterin, Maria Anna Wimmer, nach mehr als zehn Jahren erfolgreicher Arbeit nicht mehr zur Verfügung steht. Auch hat die Corona-Pandemie das Chorleben völlig zum Erliegen gebracht hat.

Aus dem Bedürfnis heraus, endlich wieder gemeinsam zu singen, machten sich einige

Chormitglieder auf die Suche nach einer neuen Leitung und wurden in Steinbrüning fündig: Christine Graus-Mallach, staatlich geprüfte Chorleiterin, erklärte sich bereit, den Chor zu übernehmen. Es kann also wieder losgehen! Gesungen werden soll alles, was Spaß macht, quer durch alle Stilrichtungen von Pop-Songs bis zum Volkslied. Da der Schwerpunkt nicht mehr auf Gospels liegt, zerbrechen sich die SängerInnen bereits den Kopf über einen neuen Namen.

**Herzliche Einladung an alle Interessierte, die Freude am Singen haben.
Einfach kommen und ausprobieren, es sind keine Vorkenntnisse nötig.**

Probe Dienstag 19.30h – 21.00h im Pfarrheim in Saaldorf.

**Besonders herzliche Einladung an alle Männer, denn
ohne Tenor kein Chor und ohne Bass kein Spaß!**

Bei Fragen steht Christine Graus-Mallach gerne zur Verfügung: Tel: 08682/7801

Nachrichten von den Ministranten aus St. Martin



Pfarrer Roman Majchar CM (vorne) mit der großen Gruppe von Ministranten von St. Martin.

Ministrant – Der Dienst am Altar

Der Ministrantendienst in der Pfarrgemeinde St. Martin hat zwei Seiten. Die „ernstere“ Seite, wenn es zum Dienst geht, und die „gelassene“ Seite in der Gruppe hinter den Kulissen. Zur Zeit sind es in Saaldorf 19 Ministranten und Ministrantinnen. Jedes Jahr kommen ca. 2-3 neue Minis hinzu.

Was ist die Aufgabe eines Ministranten?

Der Ministrantendienst ist wie oben genannt sehr vielfältig. Beim sogenannten „Altardienst“ bringen die Ministranten Wein und Wasser zum Altar und läuten bei der Wandlung festlich mit den Altarglocken. Zudem gibt es auch noch weitere Dienste wie den „Kerzendienst“. Dieser kommt beim Evangelium zum Einsatz. Der „Bücherdienst“ bringt das Messbuch zum Altar. Der „Weihrauchdienst“ kommt nur an Hochfesten zum Einsatz. Dabei werden „Weihrauchfass“ und „Schiff“, in dem sich die Weihrauchkörner befinden, verwendet. Ebenfalls an Hochfesten wird das Kreuz für den feierlichen Einzug in die Kirche von hinten verwendet.

Hinter den Kulissen – Der jährliche Ministrantenausflug

Einmal im Jahr findet ein Ministrantenausflug statt. Aufgrund von Corona, musste er in den letzten zwei Jahren bedingt ausfallen. Für 2022 ist wieder ein Ausflug vorgesehen. Die Ausflüge haben jedes Jahr unterschiedliche Reiseziele oder man hat sich auch nur gemütlich zum Grillen verabredet.

Ein „Highlight“ - Die Ministrantenwallfahrt alle vier Jahre nach Rom

Alle vier Jahre fahren die Minis nach Rom. Die letzte Fahrt fand 2018 statt und die nächste ist coronabedingt für Ende Juli/Anfang August 2024 vorgesehen. Diese 5-tägige Reise ist ein „Highlight“ des Ministrantendienstes. Dort wird die Stadt besichtigt, Sehenswürdigkeiten besucht und Gottesdienste gefeiert. Auch an der außertourlichen Papstaudienz wird teilgenommen.



Die Minis auf Wallfahrt in Rom.



Sekretariat der Seelsorgsregion Süd · Sendlinger Straße 34 · 80331 München

An alle
Pfarreien in der Seelsorgsregion Süd

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
RS 5/02#028Datum
31.03.2022**Betreff: Der Dienst der Ordnerinnen und Ordner**

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst,

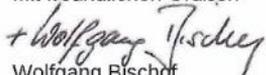
in der frühen Kirche hatte der Ostiarier die Aufgabe, das Kirchengebäude und die Eingänge zu bewachen und in Ordnung zu halten, gegebenenfalls auch den Friedhof. Er empfing unter anderem die Gottesdienstbesucher. Die Ostiarier gehörten zeitweise sogar zum Gefolge des Bischofs.

Während der letzten beiden Jahre der Coronapandemie haben neben manchem Hauptamtlichen viele Ehrenamtliche eine Aufgabe übernommen, die an dieses frühere Amt erinnert. Als Ordnerinnen und Ordner haben sie bedeutsam dazu beigetragen, dass die strengen Auflagen für Gottesdienste eingehalten und dass das Glaubensleben vor Ort weiter stattfinden konnte. Mehr als das: Mit dem Ordnerdienst war vielerorts eine Kultur des Empfangen- und Begrüßtwerdens verbunden, ein kurzer persönlicher Kontakt in kontaktarmen Zeiten. Dies war für viele Kirchenbesucher eine positive Erfahrung über die Notwendigkeit des Ordnungsdienstes hinaus.

Nun, da die Coronamaßnahmen von Seiten der Regierung weitgehend wegfallen, gilt es, diesem wertvollen Dienst noch einmal die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken. Bitte übermitteln Sie allen, die als Ordnerinnen und Ordner in den Pfarreien tätig waren und sind, meinen bischöflichen Gruß und ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Einsatz.

Ich darf zudem zum weiteren Nachdenken darüber anregen, wie vor Ort die in dieser Rolle Engagierten noch einmal eine Anerkennung erfahren können und inwieweit sie vielleicht auch in Zukunft die Willkommenskultur bei Gottesdiensten prägen möchten und könnten.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Bischof
Bischofsvikar für die Region Süd

Glückwünsche für Kaplan Tagger zum Geburtstag



Beim Gottesdienst zu Maria Lichtmess wurde Aushilfspfarrer Albrecht Tagger zu seinem 80. Geburtstag vom Pfarrverband St. Martin und St. Stephan gratuliert und dafür gedankt, dass er immer wieder Gottesdienste als Aushilfe übernimmt. Der Bürgermeister überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und die Musikkapelle überraschte mit einem musikalischen Geburtstagsgruß.

Pfarrsekretärin Christa Mooser nun im Ruhestand



Christa Mooser, die langjährige Pfarrsekretärin von St. Martin, genießt ihren Ruhestand.

Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am 12. Dezember letzten Jahres verabschiedete Pfarrer Roman Majchar Christa Mooser, die langjährige Pfarrsekretärin der Pfarrei St. Martin, in den Ruhestand. Er erklärte, dass sie mit ihrer Kompetenz, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Ruhe und Geduld 14 Jahre lang alle Aufgaben zu bewältigen wusste, immer gute Ideen hatte und Lösungen zu allen Problemen fand. Sie war und ist eine Hilfe, die er sehr zu schätzen wisse. Wer Christa kenne, dem sei klar, dass die kommende Zeit eher ein „Un-Ruhestand“ werden wird. Denn: sie ist sehr aktiv und ihre Kinder und Enkelkinder – die alle im Gottesdienst anwesend waren - werden sie auf Trab halten. Pfarrer Roman Majchar bedankte sich bei Christa Mooser mit Blumen und einem Präsent für den „Un-Ruhestand“. Für diesen wünschte er Gottes Segen, Gesundheit und dass sie immer fröhlich und jung bleibe.

Nun liegt die Verabschiedung zwar schon einige Monate zurück, da aber unser Pfarrbrief halbjährlich erscheint, können wir die Verabschiedung vom Dezember erst jetzt veröffentlichen. Auch das Pfarrbriefteam möchte sich auf diesem Wege nochmals bei Christa für die immer gute Zusammenarbeit und ihre große Hilfsbereitschaft bedanken!

Mesneraushilfe für St. Stephan

Wir brauchen dringend Ihre Unterstützung! Für den Mesnerdienst in St. Stephan Surheim wird eine Aushilfe als Urlaubs- und Krankheitsvertretung gesucht. Eine interessante Tätigkeit, durchaus für rüstige Rentner geeignet.

Nähere Informationen im Pfarrbüro, Tel. 08654/64995 oder bei Mesnerin Frau Susanne Sieberer, Tel. 0157/86418030.

Senioren in Surheim

Das Seniorenteam weist darauf hin, dass immer am zweiten Dienstag im Monat der Seniorennachmittag ab 14 Uhr im Pfarrheim St. Stephan mit abwechslungsreichem Programm geplant ist. Dazu sind alle Ü 60 und alleinstehende Personen herzlich eingeladen.

Kegelbahn im Pfarrheim

Die Kegelbahn im Pfarrheim Surheim darf nun wieder benützt werden. Buchen kann man die Kegelbahn bei Frau Susanne Sieberer, Tel. 0157/86418030. Die Gebühr beträgt einmalig für drei Stunden 20,00 €. Für regelmäßige Kegler gibt es eine Ermäßigung. Getränke können selbst mitgebracht werden.

Friedhof Surheim

Die Grabbesitzer werden gebeten, Unkraut rund um das Grab zu entfernen. Vielen Dank!

Osterkerzenverkauf in St. Martin

Aus dem Verkauf der Osterkerzen in St. Martin hat sich ein Reinerlös in Höhe von 400 € ergeben. Dieser wird für die im kommenden Jahr anstehende Heimatprimiz von Pater Placidus Schinagl verwendet.

Kirchgeld

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein brauner Umschlag bei, mit der Bitte um das Kirchgeld. Der Mindestbeitrag beträgt 1,50 € für jedes Pfarrmitglied über 18 Jahren und eigenem Einkommen. Diese Einnahmen bleiben ausschließlich in der Pfarrei. Diese Erhebung ist vorgeschrieben, um Zuschüsse von der Erzbischöflichen Finanzkammer zu erhalten.

Bitte geben Sie Ihre Gabe im Kuvert im Pfarrbüro oder beim Gottesdienst ab.

Selbstverständlich können Sie den Betrag auch überweisen.

Bankverbindung:

Pfarrkirchenstiftung Saaldorf IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30

Pfarrkirchenstiftung Surheim IBAN: DE39 7016 9191 0002 6118 30

Herzlichen Dank!

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Martin Saaldorf, Eichetstr. 12
E- Mail: st-martin.saaldorf@ebmuc.de

Tel. 08654/9771

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Frau Rosalie Weidenauer

Telefonisch erreichbar unter
Tel. 08654/9771, Fax 08654/776175

Mo 16:30 - 18:30
Di 8:00 - 9:30
Do 8:00 - 9:30

Mo 8:00 - 11:30 und 16:30 - 18:30
Di 8:00 - 12:30
Do 8:00 - 12:30
jeden 1. u. 3. Freitag im Monat von 8:00 - 10:00

Pfarrbüro St. Stephan, Am Kirchfeld 1
E- Mail: st-stephanus.surheim@ebmuc.de

Tel. 08654/64995

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Frau Monika Penka

Telefonisch erreichbar unter
Tel. 08654/64995, Fax 08654/479340

Mo 17:00 - 18:00
Di 8:30 - 9:30
Do 8:30 - 9:30

Mo 8:00 - 12:30 und 17:00 - 19:00
Di 8:30 - 13:00
Do 8:30 - 13:00
jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 8:30 - 12:00

Die beiden Pfarreien sind im Internet erreichbar unter der Adresse:
www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-saaldorf-surheim

Herausgeber: Die katholischen Pfarreien St. Martin Saaldorf und St. Stephan Surheim
Der Pfarrbrief erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 2600 Exemplaren und wird kostenlos von ehrenamtlichen Helfern an alle Haushalte in den Pfarrgebieten verteilt.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Fotos: Anna Hagenauer S.7; Anselmianum S.8, 9 links, 10 links; Fam. Heß S.9 rechts, S.10 rechts, S.11 , S. 14, 32; Pfarrei St. Stephan S.16; Pfarrei St. Martin S.17; Tobias Pastötter S.12, 27 unten; Hilde Huber S. 13, 25, 29; Elke Boehringer S.18, 19, 20 unten, 26, 27 oben; Tanja Weichold S.20 oben; Susanne Sieberer S.21 oben; Maria Gschwendner S.21 unten; Christa Mooser S.29;

Weltgebetstag Angie Fox© 2020 World Day of Prayer International Committee, Inc. S.13;

Aus Pfarrbriefservice.de: Bernhard Riedl S. 6; Monika Erhard S.24 (Madonna); Ulrike Brigitte Preus S.24 (Kräuterbuschen); Peter Weidemann S.24 (Theaterschild); Sarah Frank S.26 (Grafik Noten).

*Ich bin
gekommen,
damit sie
das Leben
haben und
es in Fülle
haben.*

Johannes 10,10



Hausmauer mit Fenster, gesehen in Rom
in der Nähe des Klosters St. Anselmo.